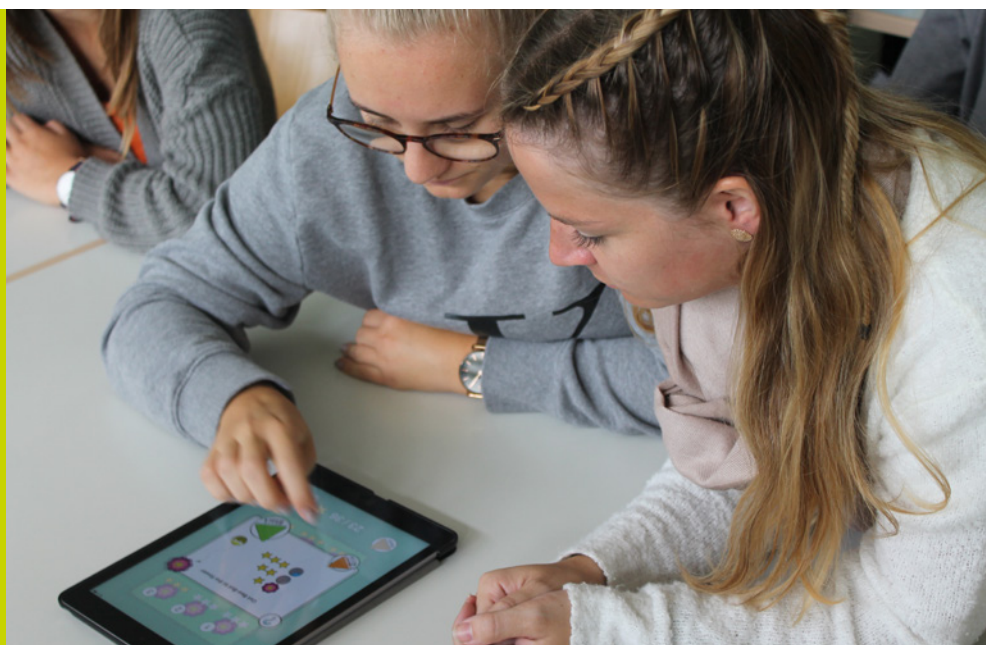




EVANGELISCHE FACHSCHULE
FÜR SOZIALPÄDAGOGIK

EINBLICKE

in die Evangelische Fachschule für Sozialpädagogik Weinstadt Ausgabe Schuljahr 2019/20



INHALT

UNTERWEGS ZUR „DIGITAL NIGHT“

Forschen und Experimentieren mit digitalen und elektronischen Medien **Seite 2**

MIT „ERASMUS+“ VON BEUTELSBACH NACH EUROPA

Über Berufspraktika im Ausland **Seite 3**

DIAKONISCHE BILDUNG

In der Aus- und Fortbildung von pädagogischen Fachkräften **Seite 5**

ERZIEHUNGSKOMPETENZ FÄLLT NICHT VOM HIMMEL

Wie wir eine starke Schule für starke Erzieherinnen und Erzieher sein können **Seite 6**

EDITORIAL

**Liebe Leserinnen und Leser,
ein lebendiges und spannendes Schuljahr liegt hinter uns – unser erstes als neues Zweiergespann im Schulleitungsteam. Wir haben erfahren: Hier wird Schule mit Leidenschaft gelebt. Nicht alles mag auf Anhieb gelingen, aber alles hat das Ziel, das Bestmögliche zu erreichen.**

Davon möchten wir Ihnen mit diesem Magazin ein paar Einblicke vermitteln. Natürlich werden Ihnen hier vor allem Höhepunkte präsentiert. Beileibe allerdings nicht alle. Denn immer wieder wird der alltägliche Unterricht dazugehören – besondere Augenblicke, in denen Schüler/innen und Lehrkräfte gleichermaßen spüren: Hier ist etwas Einmaliges gelungen, etwas, das sich weder im Bild noch in Worten festhalten lässt. Das wirklich Besondere geschieht im Alltag, im täglichen Ringen um guten Unterricht.

Zwei große pädagogische „Baustellen“ liegen in den nächsten Jahren vor uns. Bei der einen geht es um Digitalisierung und Medienpädagogik, die andere betrifft die Entwicklung eines naturpädagogischen Profils. Erste Spuren dieser beiden großen Themenfelder werden Sie in diesem Magazin schon entdecken. Noch mehr werden wir hoffentlich im nächsten Jahr berichten können. Jetzt aber erst einmal viel Spaß beim Blättern durch diese Einblicke. Und wenn Sie Lust bekommen haben, kommen Sie doch einfach mal vorbei. Anlässe gibt es genug. Unsere Türen stehen Ihnen jederzeit offen.

Herzlich grüßt Sie – stellvertretend für das gesamte Kollegium – das Schulleitungsteam aus Beutelsbach
Andreas Lorenz und Dr. Axel Bernd Kunze



UNTERWEGS ZUR „DIGITAL NIGHT“

Forschen und Experimentieren mit digitalen und elektronischen Medien

Ein Experiment besonderer Art startet dieses Schuljahr in unserer Fachschule für Sozialpädagogik: Schülerinnen und Schüler testen im Wahlpflichtfach „Forschen und Experimentieren“ digitale und elektronische Medien für einen pädagogisch sinnvollen Einsatz in Kitas und Schulkindbetreuung. So tummeln sich dienstags nun kleine Roboter im Klassenzimmer. Und mithilfe von Tablets gehen Schülerinnen und Schüler auf Forschungsreisen, in denen digitale und analoge Erlebniswelten miteinander verknüpft werden.

Möglich wird dieses Projekt durch eine Kooperation der Fachschule mit der Servicestelle der „Technik-Erzieherinnen-Akademie (TEA)“ bei „BBQ Bildung und Berufliche Qualifizierung gGmbH“, die vom Arbeitgeberverband Südwestmetall und dem Kultusministerium finanziert wird. Beate Nägele, die TEA-Projektleiterin, ist überzeugt davon, dass digitale Medien auch in der frühen Bildung schon ein wichtiges Werkzeug im kindlichen Bildungsprozess sein können. „Uns geht es darum, dass Kinder neben anderen auch die digitalen Medien als vielseitig verwendbare Kommunikations-, Informations-, Lern- und Gestaltungsmittel kennen und reflektiert nutzen lernen.“ Dass digitale Medien hierbei auch helfen, die natürliche Umwelt besser begreifen zu können, zeigt das Beispiel von Max. Er ist fünf Jahre alt und fasziniert von Schnecken. Jeden Tag geht er in die Mal-Ecke um eine Schnecke zu malen. Dann kommt ein

Erzieher auf die Idee, eine von Max gemalte Schnecke auf einen kleinen Roboter zu kleben. Plötzlich wird die Schnecke lebendig. Und mit ihr auch Max. Er läuft in den Garten, um für die Schnecke Futter zu organisieren. Er bastelt ihr ein Zuhause. Er forscht im Internet. Und er entwickelt sich zum Schne-

sondern als aktive und kreative Gestalter und Forscher erleben können.“ Dem Wandel der Lebensbedingungen von Kindern und ihren Familien sei auch in der Ausbildung von Erzieherinnen Rechnung zu tragen, bewirbt Grünh dieses Projekt, das mit einem ganz besonderen Event beendet wird: Bei



ckenspezialisten. Dieses Beispiel zeigt, auf welche Weise digitale Medien kindliche Bildungsprozesse befruchten können. Der Sozialpädagoge Roland Grünh unterrichtet die Lerngruppe. Und er ist überzeugt, „dass Kinder sich auf diese Weise nicht nur als passive Konsumenten digitaler Medien,

der Digital-Night am 23. Januar 2020, zu der auch Fachberatungen und die Kollegen andere Fachschulen eingeladen werden, präsentieren Schülerinnen und Schüler mehrere von ihnen erarbeitete Ideen und Projekte. Das verspricht ein durchaus spannender Abend zu werden. a/



MIT „ERASMUS+“ VON BEUTELSBACH NACH EUROPA

Sich in Dänisch zu verständigen, war für Laura Maier (rechts) nach 10 Monaten Aufenthalt in Sonderburg (dänisch Sønderborg) kein Problem mehr. Sie nahm die Gelegenheit wahr, ihr Berufspraktikum als Erzieherin im europäischen Ausland zu absolvieren. Gefördert werden die Auslandsaufenthalte durch das Programm „Erasmus plus“ der Europäischen Union. Der Einblick in ein anderes Erziehungssystem und das Erleben einer anderen Kultur stärken das berufliche und das persönliche Selbstbewusstsein der angehenden Erzieher. Im Schuljahr 2018/2019 waren es fünf Schülerinnen und Schüler, die das 4. Schuljahr im Ausland absolvierten: in Italien, Spanien, Finnland und Dänemark. Laura Maier arbeitete im dänischen Sonderburg und erlebte, wie selbstverständlich dort die Kinder mehrsprachig aufwachsen. Neu war für sie, dass die pädagogischen Fachkräfte in Dänemark digitale Medien viel stärker einsetzen, um z.B. den Entwicklungsstand eines Kindes zu dokumentieren oder mit Eltern in Kontakt zu treten. abk



Erasmus+

Das Programm „Erasmus+“ ermöglicht es Schülerinnen und Schülern unserer Fachschule, einen Teil der Erzieherausbildung – während des Berufspraktikums – im Ausland zu absolvieren. Dabei werden sie sowohl in der Vorbereitung als auch in der Durchführung von unseren Lehrkräften begleitet. Dazu gehören auch Praxisbesuche vor Ort.

„ICH WERDE SIE VERMISSEN“

Leiterin des Wohnheims geht in Ruhestand – Interview mit Cornelia Staib

Sechs Jahre war Cornelia Staib (Bild unten) Leiterin im „Jungen Wohnen“. Hier und in den 14 Jahren davor, als sie noch als Lehrerin an unserer Schule war, hat sie leuchtende Spuren hinterlassen. Viele Generationen von Schülerinnen und Schülern hat sie mit ihrer wertschätzenden und verbindenden Art und ihrer hohen fachlichen Kompetenz geprägt. Jetzt aber wird sie sich in den Ruhestand verabschieden. Ein guter Zeitpunkt für den Rückblick:

Frau Staib, was war wohl Ihr persönliches Highlight in den Jahren als Leiterin des Wohnheims?

Mit der Theateraufführung am 17.03.2018 hat sich für mich ein persönlicher Traum erfüllt. Das Ergebnis unserer sehr guten Zusammenarbeit zwischen Wohnheim und Fachschule wurde dadurch auch in der Öffentlichkeit sichtbar.

Wieso eigentlich hat unsere Schule ein Wohnheim?

Nach dem Auszug der Schwestern ins neue Wilhelmine Canz Zentrum wurden im Internat Zimmer frei. Es wurde umgebaut und

renoviert. Und jetzt finden sowohl Schülerinnen unserer Fachschule als auch externe junge Frauen hier ein vorübergehendes Zuhause. Es bietet viele Vorteile. Sie finden hier Freundinnen, lernen gemeinsam, bekommen Beratung und Unterstützung im Rahmen der Ausbildung. Das Konzept ist geprägt durch Respekt und Partizipation. Die kulturelle Vielfalt bereichert. Das Junge Wohnen bietet Halt in unsicheren Situationen. Im letzten Jahr wurden wir mit dem Qualitätssiegel von **AUSWÄRTS ZUHAUSE** ausgezeichnet.



Werden Sie Ihrer Arbeit im Wohnheim nachtrauern?

Ich werde bestimmt die Bewohnerinnen vermissen; ihren jugendlichen Schwung; ihre zeitkritischen Fragen nach Sinn und Werte des Lebens; manch gute Gespräche; das Lachen, die Lernbegleitung und die gemeinsamen Unternehmungen.

Wir sagen Danke für Ihren großen Einsatz in den vergangenen Jahren!

Junges Wohnen

Seit 1. November ist Tatiana Lösch die neue Wohnheimleiterin. Sie interessieren sich für ein Zimmer? Dann melden Sie sich bei ihr. Auch im neuen Schuljahr werden wieder einige Zimmer frei:

junges-wohnen@grosspeppacher-schwesternschaft.de, Tel.: 07151/9934-136

KINDERPFLEGE ON TOUR

Studienfahrt der Kinderpflegeabschluss-
klasse nach Freiburg im Breisgau

Gemeinsam mit ihren Lehrkräften Stephanie Geymann und Johannes Föll-Hilbrig erlebte die Abschlussklasse in der Kinderpflege drei besondere Tage in Freiburg. Neben einem lebendigen Freizeitprogramm standen natürlich auch pädagogische Impulse auf der Tagesordnung. Beim Besuch im ersten „Kindergarten der Kulturen“ Deutschlands konnten die Schülerinnen und Schüler ein außergewöhnliches pädagogisches Kita-Konzept kennenlernen, das kulturelle Verschiedenheit als Ressource begreift. Wichtige natur- und bewegungspädagogische Erfahrungen hingegen bot das Erlaufen und Erklettern des Waldkircher „Baumkronenwegs“ über Hängebrücken, Kletternetze und Wackelbrücken. Vor dem Start in das einjährige Berufspraktikum ein gelungener Abschluss von zwei Jahren schulischer Ausbildung in der Kinderpflege!



WORKSHOP HANDPUPPENSPIEL

Passend zum Thema Sprachförderung zeigte die Theatertherapeutin und Puppenspielerin Anja Feldmann den Schülerinnen und Schülern in der Erzieherausbildung sehr lebendig, dass „Sprache der Schlüssel zur Welt ist“. Anja Feldmann vermittelte ein Basiswissen zum Einsatz von unterschiedlichen Handpuppen im pädagogischen Alltag. In Kleingruppen konnten die Auszubildenden unterschiedliche Methoden auszuprobieren. Die Puppenspielerin hatte hierzu zahlreiche unterschiedliche Handpuppen bereitgestellt. Alle übten mit viel Freude und nahmen die Tipps der Expertin gerne an.



SINGEN MIT KINDERN

Die Stimme ist das ‚Ur-Instrument‘ des Menschen, weiß unsere Musik-Dozentin Bianca Rossi. So wird beim Profilfach „Singen mit Kindern“ vor allem die eigene Stimme entdeckt und geschult, und zwar mit dem Ziel, mit der eigenen Stimme Kinder zum Mitsingen zu animieren. Neun Schülerinnen absolvierten die Prüfung am 16. Juli, die im Auftrag der Stiftung „Singen mit Kindern“ durch Kirchenmusikdirektor Professor Siegfried Bauer und Musikdirektor Marcel Dreiling abgenommen wurde. Professor Bauer betonte bei der feierlichen Urkundenverleihung, wie wichtig das frühe Singen mit Kindern für deren Entwicklung und die gesamte weitere Bildungsbiographie sei. Er war sehr beeindruckt von der hohen Qualität der diesjährigen Prüfungsleistungen. Die Evangelische Fachschule

für Sozialpädagogik sei die erste Schule in Baden-Württemberg gewesen, die das Profilfach „Singen mit Kindern“ im Rahmen der Erzieherausbildung angeboten habe. *abk*



“FAIR PLAY” WILL GELERNT SEIN

Bericht zum „Fair Play Soccer Turnier“ in Weinstadt

Beim achten Weinstädter „Fair Play Soccer Turnier“, bei dem die Drittklässler aller Grundschulen teilnehmen, bauten die Schulsozialarbeiterinnen des Stadtjugendreferates wieder auf die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler der Evangelischen Fachschule für Sozialpädagogik. „Ohne die Fachschüler wären wir gar nicht in der Lage, dieses Turnier durchzuführen“,

die Fair-Play-Regeln, die sie sich selbst auferlegen.“ Viktoria Engelmann, Schülerin aus der Kursstufe 1, begeisterte die Idee, dass es bei diesem Fußballturnier nicht darum geht, wer die meisten Tore schießt, sondern dass die Mannschaft gewinnt, die sich am fairsten verhält. Cele Kern, angehende Kinderpflegerin, gefiel der Einführungsworkshop und die Methodik:



so Maike Wickenhöfer (links), „Sie helfen mit beim Aufbau in der Halle am Vorabend und beim Abbau. Darüber hinaus betreuen sie als ‚Teamer‘ die Mannschaften während des Turniers und entwickeln mit den Kindern

„Wir lernen, wie gute Team- und Gruppenarbeit funktioniert, indem man Dinge miteinander bespricht und dann gemeinsame Lösungen sucht und findet.“ *sk*

DIAKONISCHE BILDUNG IN DER AUS- UND FORTBILDUNG PÄDAGOGISCHER FACHKRÄFTE

Die Lernorte Schule wie Praxis vermitteln gehaltvolle soziale Erfahrungen, auch im gelingenden oder konflikthafter Umgang mit Vielfalt. Beides kann Bildungsprozesse anstoßen, wenn Schule den Auszubildenden hilft, diese Erfahrungen geistig zu verarbeiten. Drei Beispiele zeigen, wie das gelingen kann.

Schon vor einiger Zeit haben wir begonnen, den Wahlpflichtbereich zu Profilfächern auszubauen, in denen nicht allein klassen-, sondern ausbildungsgangübergreifend unterrichtet wird und spezifische Themen praxisorientiert vertieft werden. Durch die Zusammenarbeit mit externen Partnern können die Lernenden durch zusätzliche Leistungen Zusatzzertifikate erwerben. Neu zum Kanon der Profilfächer gehören *Theologisieren mit Kindern* und *Interreligiöses Lernen*.

Die Konzeption zum letztgenannten Fach zeigt, wie sich individueller Kompetenzaufbau und gesellschaftliche Diakonie in der religionspädagogischen Praxis verschränken: „Die Welt trifft sich im Kindergarten. Und Kinder erleben sie ganz selbstverständlich: die kulturelle und religiöse Vielfalt, die unser gesellschaftliches Zusammenleben heute prägt. Zugleich nehmen wir aber wahr, dass religiöse Differenz auch zu Konflikten und Abgrenzungen führen kann. So wird auch von der Gestaltung religiöser Vielfalt der gesellschaftliche Frieden in unserem Land abhängen. Deswegen ist danach zu fragen, wie diese Vielfalt pädagogisch gestaltet und für Bildungsprozesse fruchtbar gemacht werden kann.“

DIE „INSEL“ – NEULAND ENTDECKEN!

Im Untergeschoss unserer Evangelischen Fachschule für Sozialpädagogik befindet sich ein Raum, der einen speziellen Namen trägt: Die „INSEL“. Der Name ist Programm – die „INSEL“ eröffnet einen besonderen Erfahrungs-Raum:

INSEL – Zeit bedeutet:
Ins Gespräch kommen
Neue Sichtweisen entdecken
Seelsorge wahrnehmen
Entspannung erfahren
Lebens Themen reflektieren

Keine Werterziehung wird ohne Rückgriff auf letzte Grundüberzeugungen die verwirrende Vielzahl an Werten in eine stimmige Ordnung bringen können. Beide Profilfächer bieten die Möglichkeit, Pluralität als Lernanlass aufzugreifen und reflexiv zu bearbeiten, in Auseinandersetzung mit der spezifischen Tradition einer evangelischen Ausbildungsstätte wie der persönlichen Identität des Einzelnen. Angehende Pädagogische Fachkräfte werden nur dann religiöse Bildungsprozesse bei den ihnen anvertrauten Kindern begleiten können, wenn sie selbst ein hinreichendes Verständnis hierfür entwickelt haben.



Wo Religion aus dem gelebten Alltag schwindet, müssen die Grundlagen für die Begegnung mit gelebter Religion pädagogisch erst angebahnt werden. Eine wichtige Rolle spielen hierbei Rituale. Diese können für die Identitätsbildung eine unverzichtbare Bedeutung erlangen. Sie eröffnen etwa die Möglichkeit für gemeinsame Prozesse der Sinnsuche, Selbstvergewisserung, Verständigung oder Konfliktlösung. Eine wichtige Rolle im religionspädagogischen Profil unserer Fachschule nimmt der **Wochenimpuls** ein, der immer dienstags

den Schulalltag für einen Moment unterbricht – unter dem Motto: 7 Minuten Stille ... mit Gott für Dich. Gerahmt durch eine sparsame, aber deutlich erkennbare, wiederkehrende liturgische Struktur lädt der aus der Schüler- oder Lehrerschaft gestaltete Impuls ein, ein Gedicht, einen Text, ein Bild, einen Gedanken oder ein Lied miteinander zu teilen.

Als diakonischer Einrichtung ist es uns wichtig, Fragen sozialpädagogischer Berufsethik in die Kurse im Fortbildungsbereich der Fachschule einzubinden. Ein angemessener Umgang mit Menschen- und Kinderrechten setzt ethische Urteils- und Handlungsfähigkeiten voraus. Eine **ethische Fallbesprechung** kann helfen, solche einzuüben. Als Ausgangspunkt dienen zwei fiktive Speisepläne: Kinderhaus „Kunterbunt“ bietet mittags nur ein Schweinefleischgericht an, Kinderhaus „Regenbogen“ hingegen ein Gericht mit Putenfleisch und zusätzlich noch ein vegetarisches Essen... Die Lernenden merken rasch, dass es hier nicht allein um Fragen der Küchenorganisation geht. Hinter beiden Speiseplänen stecken Wertentscheidungen. Das Fallbeispiel greift aktuelle politische Debatten auf. Sollte in öffentlichen Bildungseinrichtungen das Gemeinsame im Vordergrund stehen? Welche Rolle spielen individuelle Bedürfnisse und Weltanschauungen? Was fördert Integration besser? ... Wertkonflikte können nur im praktischen Vollzug gelöst werden. Ziel der Fallbesprechung ist es, eine Handlungsoption zu formulieren und die ethische Entscheidung argumentativ zu begründen. *abk*



Edelgard Schön
insel@grossheppacher-schwesternschaft.de

ERZIEHUNGSKOMPETENZ FÄLLT NICHT VOM HIMMEL

Eine starke Schule für starke Erzieherinnen und Erzieher sein

Wo sich in der Familie ein Kind anmeldet, schleicht sich in die Freude der Eltern gelegentlich auch ein Zweifel: Kann ich das überhaupt? Werde ich es schaffen, eine gute Mutter/ein guter Vater zu sein? Kann ich dem Kleinen gerecht werden? Großmütter, die mit erprobter Sicherheit ihren Erfahrungsschatz weitergeben, leben nur noch selten Tür an Tür mit den jungen Familien. Eltern sind häufig allein mit ihrer Erziehungsaufgabe. So wird die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kita immer bedeutsamer. Das stellt allerdings hohe Erwartungen an die fachliche Kompetenz der Einrichtungen. Unsere Fachschule bereitet jungen Frauen und junge Männer auf diese Aufgabe vor. Sie will darin starke Schule für starke Erzieherinnen und Erzieher sein.

In verschiedenen Ausbildungsgängen bietet sie den angehenden Fachkräften passgenaue Formate und Durchlässigkeit bis hin zum Studium, jeden Ausbildungsgang zeichnet die enge Verknüpfung von Theorie und Praxis aus.

Ausbildungszeit ist auch Selbsterfahrungszeit

Daneben steht im Fokus der Ausbildung auch die Person der Auszubildenden. Ausbildungszeit ist auch Selbsterfahrungszeit.

Sie führt an die Grenzen der eigenen Kindheit und wieder zurück. Es darf nicht unterschätzt werden, dass der Weg zur Erzieherin/zum Erzieher nicht in jedem Fall auch der kürzeste Weg ist. Gemäß einem afrikanischen Sprichwort muss auch in der Ausbildung zur pädagogischen Fachkraft „die Seele nachkommen“ können. Es zeigt sich in den letzten Jahren, dass der persönliche Beratungsbedarf der Schülerinnen und Schüler während der Ausbildungszeit steigt. Dafür nutzt die Schule die Unterstützung des Familienzentrums der eva in Weinstadt, das Mädchengruppen und ausbildungsbegleitende Hilfen im Angebot hat. Unter dem Aspekt persönlicher Entwicklung und Reife ist der Ansatz der klassischen Ausbildung, die dafür vier Jahre vorsieht, weise durchdacht. Wer mehr Lebenserfahrung mitbringt, kommt mit weniger Ausbildungszeit klar.

Mit Kindern Antworten suchen – Eltern in ihren Fragen begleiten

Die Schule zeigt sich nicht nur in ihren Angeboten zeitgemäß, sie setzt mit Religionspädagogik und Naturpädagogik auch wichtige Schwerpunkte für die Erziehung heute. Auch die Kleinen brauchen ihre Entwicklungszeit. Darum sollte Kinderleben nicht vorrangig von Terminen, Leistungsanforderungen und Dauer-Im-

pulsen geprägt sein. Kinder brauchen die Geborgenheit in guten Geschichten und Gebetsworten. Sie sollen ein Gefühl bekommen für das natürliche Tempo von Wachsen und Werden und in kleinen Forschungsexperimenten natürliche Prozesse erleben. Und auch die Kleinen sollen Ehrfurcht vor den Mitgeschöpfen entwickeln und zu persönlicher Verantwortung angeregt werden.

Für diese Ziele setzt sich die Schule in ihrem Bildungsauftrag ein. Dafür möchte sie die angehenden Erzieherinnen und Erzieher stark machen: Stark für die Zukunft unserer Kinder und Enkel.



Magdalene Simpfendörfer-Autenrieth
Oberin und Vorsteherin der Stiftung
Großheppacher Schwesternschaft

WIR GRATULIEREN UNSEREN ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN!

Am 18., 19. und 22. Juli fanden die Abschlussfeiern mit feierlicher Zeugnisübergabe statt.

Die schulische Abschlussprüfung der **Kinderpflegeausbildung** haben 17 Schülerinnen und Schüler erfolgreich abgelegt. Alle haben darüber hinaus den mittleren Bildungsabschluss erreicht.

In der **Praxisintegrierten Ausbildung (PiA)** zur Erzieherin bzw. zum Erzieher erhielten 25 junge Männer und Frauen ihre **staatliche Anerkennung** und haben ihre Ausbildung abgeschlossen.

Die schulische Abschlussprüfung der **Erzieherausbildung** haben erfolgreich 54 Schülerinnen und Schüler abgelegt. Die Ausbildung in Teilzeitform haben 4 Absolventinnen abgelegt. 29 Schülerinnen und Schüler haben gleichzeitig die **Fachhochschulreife** erworben. 9 Schülerinnen und Schüler haben sich im Rahmen des Integrierten Studienmodells (INA) für die Äquivalenzprüfung angemeldet und möchten begleitend zu ihrem Berufspraktikum ein **Bachelorstudium der Frühen Bildung und Erziehung** an der Pädagogischen und der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg aufnehmen.

Die **staatliche Anerkennung** als Kinderpfleger/in haben 29 Prüflinge erhalten. 51 Prüflinge erhielten ihre staatliche Anerkennung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher.

Allen Absolventinnen und Absolventen wünschen wir viel Erfolg, Glück und Gottes Segen auf ihren beruflichen wie privaten Lebenswegen.

NEUES ANGEBOT ZUR QUALIFIZIERUNG FÜR DIE PRAXISANLEITUNG

Für einen optimalen Ausbildungserfolg ist das Zusammenspiel der beiden Lernorte Fachschule und Praxis von entscheidender Bedeutung. Unsere Fachschule bietet ein flexibel gestaltbares Fortbildungsformat an, das zentrale Kompetenzen für die Praxisanleitung vermittelt: Was ist für eine gelingende Beziehung zwischen Mentorin und Praktikantin wichtig? Welche Faktoren beeinflussen den Lernprozess? Wie kann ich diesen methodisch gut gestalten?

Wie führe ich konstruktive Reflexionsgespräche? Wie spreche ich Konflikte lösungsorientiert an? – Gestaltet werden die rund zehn Kurseinheiten durch erfahrene Praxislehrkräfte aus dem Kollegium unserer Fachschule. Rahmen wie Inhalt der Fortbildung können an die Bedürfnisse der Lerngruppe, des Teams oder des Trägers angepasst werden. Der nächste Kurs beginnt im Dezember 2019. *abk*

PIA – WARUM NOCHMALS LOSLEGEN?

Ruthild (r.o.) ist gelernte Krankenschwester und Mutter von drei inzwischen (fast) erwachsenen Kindern. Jetzt drückt sie wieder die Schulbank, um jenen Beruf zu lernen, den sie eigentlich schon mit 17 Jahren ergreifen wollte. „Eigentlich wollte ich schon immer mit Kindern arbeiten. Die Praxisintegrierte Ausbildung hilft mir nun, meinen Jugendtraum zu verwirklichen, ohne auf ein Monatseinkommen ganz verzichten zu müssen.“ Für Menschen wie Ruthild ist PiA eigentlich erfunden worden. Und es sind einige, die schon etwas älter sind, die durch PiA den Sprung in eine neue berufliche Existenz gewagt haben. Jürgen (r.u.) zum Beispiel war professioneller Pokerspieler und hatte damit ein gutes Auskommen.



WAHLPFLICHTFACH NATURPÄDAGOGIK

Naturvertrautheit – Naturkompetenz: ein grundlegendes menschliches Bedürfnis und gleichzeitig heute alles andere als selbstverständlich. Um dieses Bedürfnis zu stillen und entsprechende Fähigkeiten zu erwerben und zu vertiefen braucht es Menschen, die Kindern Räume und Zeiten für das Erleben von Natur ermöglichen und sie begleiten. Deswegen integrieren wir Naturpädagogik in die Ausbildung von pädagogischen Fachkräften. Im Wahlpflichtfach Naturpädagogik üben die Schülerinnen und Schüler, die Natur zu erleben. Sie erweitern ihr Wissen und Verstehen über die Vielfalt der Natur und ökologische Zusammenhänge, um naturpädagogische Inhalte und Methoden in der praktischen Bildungsarbeit mit den Kindern einsetzen zu können. Zum Beispiel bei der Durchführung von Naturtagen oder beim kreativen Spiel mit Naturmaterial.

Als er eines Tages in der Schulkindbetreuung aushilft, merkt er auf einmal, wie gut ihm die Arbeit mit Kindern liegt und wie sehr sie ihm Spaß macht. So lernen in den PiA-Klassen Jung und „etwas Älter“ gemeinsam. Und sie profitieren voneinander. Die einen erleben es als Privileg, sich nochmal ganz neu auf den Weg machen zu dürfen. Die anderen profitieren von der Lebenserfahrung der Älteren. Gut, dass es PiA gibt. *al*

HOTZENPLOTZ, HÖRBE & CO. – WER KENNT SIE NICHT?

Eine Mitmachausstellung im Jungen Schloss zum „Räuber Hotzenplotz“ war der Anlass die beiden Lehrerinnen, Stephanie Geymann und Ute Schlenker, sich im Rahmen eines Projekttags etwas ausgiebiger mit dem berühmten Kinderbuchautor Otfried Preußler und dessen Werk zu beschäftigen. Seine Geschichten und Figuren zählen mittlerweile ja längst zu den Klassikern der Kinder- und Jugendbuchliteratur. 26 Schülerinnen aus allen Ausbildungsgängen konnten in den Räumen der Fachschule anhand verschiedener Stationen die bildsprachlich reiche Geschichtenwelt Preußlers und deren Potential für die pädagogische Praxis erarbeiten und selbst erleben: Da galt es, einen Bewegungsparcours für die Geschichte vom „Maronimann“ mit ausgewählten Requisiten

und entsprechender Verkleidung umzusetzen. Hexensprüche sollten in Fingerspiele verwandelt werden. Die Geschichte der dummen Augustine konnte am Kamishibai neu erzählt oder einfach vorgelesen werden. Und viele weitere Ideen mehr. Der zweite Teil des Projekttags führte die Schülerinnen und ihre begleitenden Lehrkräfte nach Stuttgart in die aktuelle Hotzenplotz-Ausstellung. Das Feedback der Teilnehmerinnen machte vor allem zwei Dinge deutlich: Die Geschichten Otfried Preußlers haben immer noch ein außergewöhnliches Potenzial für die pädagogische Praxis und sie ermöglichen es auf Anhieb, wenigstens für eine kurze Zeit in die eigene Kindheit zurückzukehren! *us*



WIR GRATULIEREN DEN PREISTRÄGERINNEN DES SCHULJAHRES 2018/19

Auch im Schuljahr 2018/19 konnten besondere Leistungen bei den Abschlussfeiern gewürdigt werden. Den Stiftungspreis erhielten für herausragende Facharbeiten **Deborah Kaspar** (PiA) und **Ellen Riedel** (Oberkurs). „Gesunde Kinderseelen“ – unter diesem Titel fragt Deborah Kaspar, wie eine achtsame Kommunikation in Kindertageseinrichtungen pädagogisch gelingen kann. Ellen Riedel untersucht auf

Basis einer Elternbefragung, wie Kinder Tod und Trauer wahrnehmen und wie diese dabei pädagogisch begleitet werden können. Hervorzuheben ist, dass die Schülerin in ihrer Facharbeit die gegenwärtige religionssoziologische Situation ernstnimmt und danach fragt, wie Trauerbegleitung im heutigen Kindergartenalltag bei weltanschaulicher Pluralität gelingen kann. Die Arbeit soll 2020 im Jahrbuch „Beiträge

aus der sozialpädagogischen Ausbildung“ veröffentlicht werden. **Daniela Mielke** (PiA) erhielt den Schulpreis für besondere Leistungen im Rahmen der schulischen Ausbildung, **Natascha Hartmann** (Berufsfachschule für Kinderpflege) den Kollegiumspreis für besondere Verdienste um die Schul- und Klassengemeinschaft. Wir wünschen allen Preisträgerinnen Gottes Segen für ihren weiteren Berufsweg. *abk*

ERZIEHEN ALS BERUF

Infoabende zu Ausbildungsgängen der FSP

Veranstaltungsort ist die Evangelische Fachschule für Sozialpädagogik in der Oberlinstraße 4 in Weinstadt-Beutelsbach.

Übersicht Termine:

Mittwoch,	13.11.2019	17:00 Uhr
Dienstag,	10.12.2019	18:00 Uhr
Dienstag,	14.01.2020	18:00 Uhr
Dienstag,	18.02.2020	18:00 Uhr
Dienstag,	24.03.2020	18:00 Uhr



EINBLICKE

in die Evangelische Fachschule für Sozialpädagogik Weinstadt

Ausgabe Schuljahr 2019/20

Impressum:

Evangelische Fachschule für Sozialpädagogik
Grossheppacher Schwesternschaft
Kirchliche Stiftung des bürgerlichen Rechts
Oberlinstr. 4, 71384 Weinstadt

Telefon: 07151/9934-145 oder 9934-146
fsp@grossheppacher-schwesternschaft.de
www.grossheppacher-schwesternschaft.de

V.i.S.d.P.:

Andreas Lorenz,
Pädagogisch-administrative Schulleitung
Oberlinstr. 4, 71384 Weinstadt

Fotografie:

Sibylle Kessel, Andreas Lorenz, Thomas Klink (S.8), DKS (S. 3), Ute Schlenker, Archiv GHS (S.1, 4, 6)

An dieser Ausgabe haben mitgewirkt:

Sibylle Kessel, Dr. Axel Bernd Kunze,
Andreas Lorenz, Ute Schlenker,
Magdalene Simpfendörfer-Autenrieth
und viele andere mit ihren Ideen,
Kommentaren und Unterrichtsprojekten.

Druck:

Druck- & Medienzentrum Weinstadt
Druckerei Grübel
An der Rems 10, 71384 Weinstadt

